

LINGUISTISCHE HERAUSFORDERUNG

Teilnehmer

Name:

Adresse:

Tel/Fax/E-mail:

Bearbeitungszeit: ca. eineinhalb Stunden

Tragen Sie Ihre Lösungsvorschläge gleich in diese Bögen ein.

Allen Teilnehmern werden demnächst die (unseres Erachtens) richtigen Lösungen zugeschickt. Der oder die Sieger erhalten eine Urkunde und werden vom Fachbereich Sprachwissenschaft zur Siegerehrung eingeladen.

Wem sowas Spaß macht, die/der findet hier mehr:

<http://darkwing.uoregon.edu/~tpayne/lingolym/>

<http://olympia.da.ru>

Oder warum nicht gleich Sprachwissenschaft studieren?

Frans Plank, mit Elena Filimonova und Irina Nikolaeva

Fachbereich Sprachwissenschaft

Universität Konstanz

78457 Konstanz

E-mail: {frans.plank, elena.filimonova, irina.nikolaeva}@uni-konstanz.de

Fax: +49-(0)7531-88.4190

Tel: +49-(0)7531-88.2656

Auf Zulu

Sprachen entlehnen viel voneinander, und passen über kurz oder lang das Lehnwort dann meistens ihren eigenen Gewohnheiten an. Wenn sich zum Beispiel das Wort *mbongo* ‘Lobhudler’ im Englischen stärker eingebürgert hätte (es ist zwar belegt, aber kaum je ausserhalb der kolonialistischen Sphäre — das Wort entstammt dem Zulu), dann wäre es dem Englischsprecher mundgerechter verändert worden (etwa zu *bongo* oder *imbongo*): das Englische selbst kennt keine heimischen Wörter oder auch Silben, die mit *mb* anlauten würden.

Das Zulu, eine Sprache aus der großen Bantu-Familie in Afrika, die in Malawi, Swaziland, Lesotho, Zululand und Natal gesprochen wird, hat seinerseits viele Wörter aus europäischen Sprachen entlehnt, vor allem aus dem Englischen, darunter diese:

<i>pikiniki</i>	_____
<i>pulezidenti</i>	_____
<i>palagilafu</i>	_____
<i>siginali</i>	_____
<i>kilasi</i>	_____
<i>gilamu</i>	_____
<i>pulani</i>	_____
<i>asipilini</i>	_____
<i>apendikisi</i>	_____
<i>atilasi</i>	_____
<i>balikoni</i>	_____

Erkennen sie diese Wörter wieder? Dann tragen Sie oben ihre ursprüngliche Form ein.

Das Zulu hat auch die folgenden Wörter aus dem Englischen entlehnt: wie lauten sie im Zulu?

<i>film</i>	_____
<i>clinic</i>	_____
<i>tram</i>	_____
<i>box</i>	_____

Besitzanzeige im Ulwa

Im Ulwa, dem südlichen Dialekt des Sumu, einer Sprache aus der Misumalpan-Familie, die in Nicaragua gesprochen wird, hat das "besitzanzeigende Fürwort" für die 3. Person Einzahl die Form *ka*. Es macht keinen Unterschied, ob der Besitzer männlich oder weiblich ist, entspricht also 'sein' ebenso wie 'ihr' im Deutschen. In den Beispielen unten stehen in der linken Spalte ulwanische Wörter für allerlei Besitztümer, in der rechten Spalte stehen die Formen mit diesem Besitzer-Anzeiger *ka*, rechts daneben dann, was sie bedeuten. Die Punkte (wie in *kii.ka*) gliedern die Wörter in Silben. Doppelbuchstaben (wie in *kii*) zeigen an, dass der entsprechende Laut lang ist; andernfalls sind Laute immer kurz.

<i>kii.</i>	<i>kii.ka.</i>	'(sein) Stein'
<i>bas.</i>	<i>bas.ka.</i>	'(sein) Haar'
<i>sa.na.</i>	<i>sa.na.ka.</i>	'(sein) Wild'
<i>sa.paa.</i>	<i>sa.paa.ka.</i>	'(seine) Stirn'
<i>a.mak.</i>	<i>a.mak.ka.</i>	'(seine) Biene'
<i>bas.kar.na.</i>	<i>bas.ka.kar.na.</i>	'(sein) Kamm' (d.h. 'Haar-Rechen')
<i>suu.lu.</i>	<i>suu.ka.lu.</i>	'(sein) Hund'
<i>si.wa.nak.</i>	<i>si.wa.ka.nak.</i>	'(seine) Wurzel'
<i>a.naa.laa.ka.</i>	<i>a.naa.ka.laa.ka.</i>	'(sein) Kinn'
<i>ka.ras.mak.</i>	<i>ka.ras.ka.mak.</i>	'(sein) Knie'

Die Frage ist, wo dieser Besitzer-Anzeiger *ka* hinkommt. Das ist nicht etwa willkürlich, sondern grammatisch genau geregelt. Die Beispiele oben sind alle im Einklang mit der Regel. Wer die Regel entdeckt, kann leicht selber die *ka*-Formen für die folgenden Wörter bilden:

<i>a.rak.bus</i>	_____	'(sein) Gewehr'
<i>mis.tu</i>	_____	'(seine) Katze'
<i>pam.kih</i>	_____	'(sein) Pferd'
<i>pu.lu</i>	_____	'(seine) Blume'
<i>ba.ka</i>	_____	'(sein) Kind'
<i>kal.sung</i>	_____	'(seine) Hose'
<i>kaa.ra</i>	_____	'(sein) Faden'

Was ich und die anderen im Kekchi so sind und treiben

Übersetzen Sie ins Kekchi, eine Maya-Sprache Guatemalas:

'du bist am gehen'	_____
'wir werden gehen'	_____
'ihr seid am gehen'	_____
'wir sind krank'	_____
'du bist ein Mann'	_____
'er ist ein Mann'	_____
'wir sind Frauen'	_____
'ihr seid Frauen'	_____

Was Sie vorher wissen sollten:

'ich werde gehen'	heisst auf Kekchi	<i>tinbeq</i>
'du wirst gehen'		<i>tatbeq</i>
'ich bin am gehen'		<i>ninbeq</i>
'ich bin krank'		<i>ya^sin</i>
'er ist krank'		<i>ya^s</i>
'du bist krank'		<i>ya^sat</i>
'ihr seid krank'		<i>ya^se^s</i>
'ich bin ein Mann'		<i>gwinkin</i>
'wir sind Männer'		<i>gwinko</i>
'sie ist eine Frau'		<i>isk</i>

Kurz oder lang im Choctaw

Im Choctaw, einer nordamerikanischen Indianer-Sprache der Muskogee-Familie, die noch von unter 10.000 Menschen in Mississippi, Oklahoma und Louisiana gesprochen wird, können die gleichen Vokale (“Selbstlaute”) kurz oder lang sein, hier durch Einfach- bzw. Doppelschreibung wiedergegeben. Das lässt sich an den Wörtern für ‘sehen’ (*pisa*, *piisa*, *pisaa*) und ‘geschenkt kriegen’ (*habiina*, *haabina*, *haabinaa*) zeigen, begleitet von allerlei, was davor und danach kommen kann und dessen Bedeutungen aus den Übersetzungen hervorgehen.

<i>pisa</i>	‘sehen’
<i>pisaa-li</i>	‘ich sehe’
<i>pisaa-tschi</i>	‘sehen lassen’
<i>tschi-piisa</i>	‘(er) sieht dich’
<i>tschi-piisa-li</i>	‘ich sehe dich’
<i>tschi-piisa-tschi</i>	‘(er) lässt dich sehen’
<i>pisaa-tschi-li</i>	‘ich lasse ihn sehen’
<i>tschi-piisa-tschi-li</i>	‘ich lasse dich sehen’
<i>habiina</i>	‘geschenkt kriegen’
<i>habiina-li</i>	‘ich kriege geschenkt’
<i>habiina-tschi</i>	‘geschenkt kriegen lassen’
<i>tschi-haabina</i>	‘(er) kriegt dich geschenkt’
<i>tschi-haabinaa-li</i>	‘ich kriege dich geschenkt’
<i>tschi-haabinaa-tschi</i>	‘(er) lässt dich (etwas) geschenkt kriegen’
<i>habiina-tschi-li</i>	‘ich lasse (etwas) geschenkt kriegen’
<i>tschi-haabinaa-tschi-li</i>	‘ich lasse dich (etwas) geschenkt kriegen’

Aber die Bedeutungen sind hier einmal nicht so wichtig: Erfreuen Sie sich einfach am **Klang** des Choctaw — und finden Sie die Regel heraus, die die Choctaws befolgen, wenn sie ihre Vokale kurz oder lang aussprechen. Nämlich:

Was fehlt den Bayern?

In der bairischen Mundart, gesprochen in weiten Teilen des Freistaats Bayern sowie in der Republik Österreich (Mitteleuropa), ist ein Satz wie dieser vollkommen in Ordnung:

Deen wen i dâwisch dâschlog i.

Für die, die Übersetzungshilfen brauchen:

deen heisst 'diesen', *wen* 'wenn', *i* 'ich', *dâwisch* 'erwische', *dâschlog* 'erschlage'.

Was machen die Bayern anders als die Deutschen, ausser dass Wörter bei ihnen ein wenig anders klingen? Genauer gefragt: Fehlt ihnen was?